



## MOMENT MAL

### Falsche Werbung

Bei der Fußball-Weltmeisterschaft wird im Fernsehen zwischen den Spielen für alles Mögliche geworben: Für Zuckerbrause, Autos und Bier zum Beispiel. Meiner Meinung nach alles Dinge, die reichlich wenig mit Sport und mit dem eigentlichen Geschehen auf der Mattscheibe zu tun haben. Manche Spieler auf dem Feld bräuchten besser ein ganz anderes Produkt: Ein Nasenfahrgerät oder wenigstens Kontaktlinsen, um nicht immer am Tor vorbeizuschießen. Also, wäre ich ein Werbeplaner für einen Brillenhersteller, dann würde ich für diese Weltmeisterschaft ganz viel Werbezeit buchen. (mathe)

## NACHRICHTEN

### HOCHWASSER

### Wernsdorfer bekommen Besuch

GLAUCHAU – Bewohner im Ortsteil Wernsdorf müssen in den nächsten Tagen und Wochen mit Besuch von Ingenieuren rechnen. Denn die Stadt Glauchau lässt nach dem Hochwasser 2013 für den Wernsdorfer Bach einen Wiederaufbauplan mit dazugehöriger Risikobetrachtung erarbeiten. Ein erster Schritt ist die Erkundung der Sachlage vor Ort. Dafür werden Mitarbeiter des beauftragten Ingenieurbüros den Wernsdorfer Bach begutachten und Anwohner befragen. Von Interesse sind neben Augenzeugenberichten auch Bilder und Videos, die das Hochwasser vom letzten Jahr und möglicherweise auch von 2002 zeigen. (sto)

### TIERARZT

### Verletzter Kater: Besitzer gesucht

GLAUCHAU – Eine Katze ist in der Nacht vom 23. zum 24. Juni auf der B 175 in Remse, Ortsteil Weidendorf, in Höhe der „Hausdorferkurve“ bei einem Verkehrsunfall verletzt worden. Das Tier befindet sich jetzt in tierärztlicher Behandlung. Der kastrierte Kater hat auffällig hellrotes, langes Fell. Toby Pintscher, Amtstierarzt, bittet den Besitzer, sich im Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt des Landkreises Zwickau zu melden. (dog)  
Telefon 0375 4402 22600

### EINBRUCH

### Hundehalter gibt Polizei Hinweis

WERDAU – In eine Garage an der Ludwig-Jahn-Straße in Werdau wollte ein 29-Jähriger am Montagabend einbrechen. Dazu schlug er das Garagenfenster ein, was den Hund des Eigentümers auf den Plan rief. Durch Gebell wurde der Täter vorerst vertrieben. Kurze Zeit später stieg der Mann auf dem Nachbargrundstück in eine leer stehende Villa ein. Durch den Hinweis des Hundehalters wurde der 29-Jährige durch die Polizei in Tatortnähe gestellt. (ja)

### BÜRGERHINWEIS

### Männer schießen mit Plastegewehren

WERDAU – Plastiknachbildungen des Maschinengewehrtyps G 36, die allerdings täuschend echt aussahen, haben Polizisten in der Nacht zu gestern im Kofferraum eines Autos gefunden. Zuvor war dem Polizeirevier Werdau gemeldet worden, dass zwei Personen im Bereich des Rahmenberg/Uferstraße mit einer Pistole umherschießen würden. Streifenpolizisten fuhren daraufhin zum Parkplatz des Arbeitsamtes, wo sie zwei Männer – 21 und 22 Jahre alt – in dem Auto antrafen. (ja)

## Stuhl hinterlässt seinen Schatten



Von dem markanten Stuhl, der bis gestern an der Wilhelmstraße/Ecke Dorotheenstraße in Glauchau stand, bleibt dort nur noch sein gemalter Schatten an den Hauswänden. Kranführer Steffen Janoske brauchte vor allem Fingerspitzengefühl, um den Stuhl aus dem Fundament zu lösen. Das zirka 3,50 Meter hohe Kunstwerk, das 2006 nach einer Idee von Peter Schönhoff entstanden ist, soll die Sesshaftigkeit der Bewohner der Glauchauer Unterstadt symbolisieren. Der Chef des Bürgervereins „Wir im Wehrdigt“, Reiner Kühn, rechnet damit, dass das überdimensionierte Möbelstück in zirka fünf Wochen auf dem Wehrdigt-Anger aufgestellt wird. Vorerst ist das Kunstwerk auf dem Grundstück Karlstraße 17/18 gelagert. Notwendig ist der Umzug, weil die Stadtbau und Wohnungsverwaltung Glauchau das Grundstück veräußert hat. FOTO: A. KRETSCHEL

## Firma kämpft mit starkem Gegenwind

Der insolvente Glauchauer Anlagenbauer WKA hat 7 Millionen Euro Verbindlichkeiten angehäuft. Das Unternehmen konnte mit dem eigenen Wachstum nicht mehr Schritt halten.

VON MICHAEL STELLNER

GLAUCHAU – Schnelles Wachstum gilt in der Wirtschaft als Zeichen von Erfolg. Zu schnelles Wachstum ist jetzt dem Glauchauer Windanlagenbauer WKA Montage zum Verhängnis geworden. So jedenfalls fällt das Urteil von Insolvenzverwalter Dirk Herzig aus.

Ingo Schorlemmer, der Sprecher des Chemnitzer Rechtsanwalts, sagte der „Freien Presse“: „Wie die Branche insgesamt, hat die WKA eine rasante Entwicklung hinter sich, insbesondere auf ausländischen Märkten.“ Dem Unternehmen habe es nicht gut getan, dass die betreuten Projekte gleichzeitig immer komplexer geworden seien. „Die internen Prozesse konnten mit diesem Wachstumstempo und den erhöhten Anforderungen seitens der Auftraggeber nicht mehr mithalten“, so Schorlemmer weiter. Das bedeutet, der eigene Erfolg ist dem Windanlagenbauer über den Kopf gewachsen. Die Verbindlichkeiten belaufen sich den Angaben zufolge auf 7 Millionen Euro.

Herzig, der am 30. Mai vom Amtsgericht Chemnitz als Insolvenzverwalter eingesetzt worden ist, sucht einen Investor für die Fir-



Der Glauchauer Betrieb stellt von der Planung bis zur Montage komplette Windkraftanlagen wie diese her. FOTO: MARIUS BECKER/DPA

### Mehr als 3000 Betonfundamente für Windräder gebaut

In der Windenergie ist das Unternehmen WKA eigenen Angaben zufolge seit 1994 tätig. Anfangs bauten die Glauchauer Betonfundamente für Windräder. Mehr als 3000 davon wurden hergestellt. WKA-Monteure sind europaweit im Einsatz.

Später erweiterte sich die Firma auf den Bau kompletter Anlagen. Technik und Wissen aus Glauchau stecken in zahlreichen Windparks weltweit, unter anderem auf den Falkland-Inseln und jenseits des nördlichen Wendekreises in Finnland. (ael/sto)

ma oder für Teile davon. Seinem Sprecher zufolge gibt es Verhandlungen mit mehreren potenziellen Käufern. „Interesse ist also vorhanden“, sagt Schorlemmer.

Das sind gute Nachrichten für die Mitarbeiter. 13 von ihnen haben ihren Arbeitsplatz verloren, rund 50 sind noch am Standort Glauchau beschäftigt. Für sie läuft der Betrieb während des Insolvenzverfahrens uneingeschränkt weiter. Das hatte zuvor auch WKA-Geschäftsführer

Rainer Seidemann der „Freien Presse“ bestätigt.

Auch die Niederlassungen im Ausland sind von der Insolvenz betroffen. Sie unterhalten keinen eigenständigen Geschäftsbetrieb mehr. „Für einige wurde ebenfalls Insolvenzantrag gestellt“, sagt Ingo Schorlemmer. Das Unternehmen, das 2011 noch 18 Millionen Euro Umsatz verzeichnete, besitzt Filialen in Kanada, Frankreich, Polen, Rumänien, Bulgarien und Russland.

## Nein-Sagen gehört zum Erfolg im Geschäft

Führungskräfte holen sich beim Jahresempfang der IHK-Regionalkammer Tipps für ihre Arbeit

ZWICKAU – Wenn Ihr Chef heute überraschend Nein zu Ihnen sagt, obwohl Sie ihn bisher als pflegeleichten Zeitgenossen kannten, machen Sie sich keine Sorgen um Ihren Job: Vielleicht war er gestern Gast des Jahresempfanges der Regionalkammer Zwickau der Industrie- und Handelskammer (IHK).

Dort hielt der Hamburger Kriminologe und Erziehungswissenschaftler Jens Weidner einen unterhaltsamen Vortrag. Thema: Macht-

sprache durchschauen, um die eigenen Ziele zu erreichen und so letztlich Gutes zu tun. Zu den Empfehlungen des Professors, Jahrgang 1958, gehörte es auch, das Nein-Sagen regelrecht zu üben. Sein Credo: Sich durchsetzen, aber niemanden verletzen, kritisch sein, aber dabei niemandem schlecht machen – das funktioniert einfach nicht.

Rund 130 Gäste waren in die IHK gekommen, um Weidner zu hören und vor allem Netzwerke zu pflegen

– ein weiteres wichtiges Mittel für den Geschäftserfolg. Mit Personen zu Netzwerken, die man mag, das könne jeder, sagte Weidner. Die hohe Kunst sei, es auch mit den anderen zu tun.

Insgesamt hat die IHK-Regionalkammer im Landkreis derzeit rund 16.000 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen, rund 98 Prozent von ihnen kommen laut Geschäftsführer Torsen Spranger auf weniger als 50 Be-

schäftigte. Regionalkammer-Präsidentin Ulla Reichel appellierte an Anwesende und Nichtanwesende, das positive Image der Region zu erhalten und auszubauen. „Vom Taxifahrer über den Einzelhändler und Gastronomen bis zum Maschinenbauer tragen alle Verantwortung für unser Erscheinungsbild.“ Gleichzeitig unterstrich sie die Notwendigkeit, Durchsetzungsfähigkeit zu zeigen. Führungskräfte seien oft zu harmoniebedürftig, so Reichel. (sf)

## „Fliegender Zorro“ hat gut lachen

Im Landkreis Zwickau gibt es den Grünspecht noch.

Der Naturschutzbund hat ihn zum Vogel des Jahres 2014 auserkoren.

VON HANS-PETER KUPPE

GLAUCHAU – Er zieht nicht die Klinge, wetzt höchstens mal den Schnabel – der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014. Im Volksmund wird er auch „Fliegender Zorro“ genannt. Das hat mit seiner Gesichtszeichnung zu tun – eine schwarze Maske, die vom Schnabel bis hinter die Augen reicht. Manche nennen den Grünspecht auch Lachvogel. Und zwar wegen seines markanten Rufs, der wie ein gellendes Lachen klingt und sich wie ein „kjückkjückkjück“ anhört.

Gut lachen hat der Grünspecht in jedem Fall. Er gehört offenbar zu den



Der Grünspecht ist der Vogel des Jahres. FOTO: DIETER EWIG

Gewinnern der Natur. Im Landkreis Zwickau ist der Grünspecht wieder häufiger anzutreffen. An der Aktion „Stunde der Gartenvögel“ des Natur-

schutzbundes (Nabu) Deutschland am zweiten Mai-Wochenende hatten sich 113 Vogelfreunde beteiligt. Sie registrierten binnen einer Stun-

de insgesamt 4564 Vögel in ihren Gärten, darunter 14 Grünspechte. Der Lachvogel landete damit im Landkreis auf Rang 35. Die Hitliste führen Haussperling (694), Star (575) und Kohlmeise (380) an. Im Jahr 2013 hatten Vogelfreunde in 132 Gärten 5476 Vögel gezählt, davon nur 12 Grünspechte.

Die Zählung lässt freilich keine gesicherten Aussagen über Populations- und Bestand zu. Experten des Nabu schätzen, dass bundesweit noch 42.000 Brutpaare leben, doppelt so viel wie vor 20 Jahren. Das kann sich aber durch kalte Winter schnell wieder nach unten entwickeln, sagen Ornithologen. Zudem schrumpft der natürliche Lebensraum des Grünspechts weiter. Streuobstwiesen verschwinden und damit auch jene alten Bäume, in denen er gern seine Bruthöhlen baut. „Zorro“ wäre aber nicht Zorro, wenn er sich nicht zu wehren wüsste: Er erobert zunehmend die Städte und Siedlungen für sich.

## Schüler haben bald neue Computer

Gemeinde Remse kauft für 11.000 Euro neue Technik

REMSE – Auf neue Computertechnik können sich die Mädchen und Jungen der Grundschule Remse freuen. Der Gemeinderat stimmte zu seiner Sitzung am Montagabend einer überplanmäßigen Ausgabe für den Kauf der Technik zu. Drei Mitglieder des Gremiums enthielten sich dabei der Stimme. Demnach wird das Computerkabinett der Einrichtung mit elf neuen Schüler-Computern ausgestattet. Drei weitere Rechner werden für die Lehrer und das Sekretariat angeschafft. Kosten wird das Ganze zirka 11.000 Euro. Notwendig macht sich die Anschaffung laut dem Remser Bürgermeister Wolf-Dieter Kapferer (CDU), weil die bisherige Technik veraltet ist. „Die derzeitigen Computer sind zirka acht Jahre alt. Zudem arbeiten sie mit Windows XP, das jetzt ersetzt werden muss.“

Eine weitere außerplanmäßige Ausgabe macht sich im Zusammenhang mit der Verwaltungsgemeinschaft mit Waldenburg erforderlich. Die Gemeinde Remse bezahlt innerhalb dieser Gemeinschaft an Waldenburg die Leistungen, die die Nachbarstadt für die Gemeinde erbringt. Für das vergangene Jahr stehen Mehrleistungen im Wert von rund 3150 Euro zu Buche, die Remse nun noch nachzahlen hat. Dem stimmten alle Räte zu.

Der Gremium tagte am Montag nochmals in alter Zusammensetzung. Der neu gewählte Gemeinderat wird laut Kapferer erstmals am 14. Juli tagen. (so)